

Markus Brönnimann: Nomos für Flöte solo (2016)

In Nomos habe ich versucht, ein Stück für eine einzelne Flöte zu schreiben, das der klanglichen und expressiven Vielfalt dieses Instruments gerecht wird.

Nomos (altgriechisch Lied) ist in zwei Teile gegliedert. Die Flöte als quirliges, auch wildes und schreiendes Instrument beherrscht den ersten, aufgeregten Teil des Werks. Die ruhige zweite Hälfte zeigt die gesangliche, expressive, auch ätherische Seite des Instruments.

Eine Frage, die sich während der Arbeit an einem Solostück immer stellt, ist: Wie überwinde ich die Beschränkung auf eine einzelne Stimme und wie erwecke ich den Eindruck von Mehrstimmigkeit? Die Register des Instruments werden einerseits so eingesetzt, dass eine imaginäre Zweistimmigkeit entsteht, andererseits gibt es auch echte Mehrstimmigkeit in Form von Mehrklängen. Diese dissonanten Akkorde bilden einen Ruhepunkt in der hektischen Bewegung des ersten Abschnitts. Andere erweiterte Spieltechniken, die verlangt werden, sind Tongue Rams, Bisbigliandi, Vierteltöne und Whistle Tones.

Nomos ist meiner Lehrerin Renate Greiss-Armin gewidmet. Die Uraufführung fand statt am 30. April 2016 in Luxemburg anlässlich eines Gedenkkonzertes für den Historiker und Kunstexperten Michael Palmer.